

Infos zum Umbau der Jugendhilfe

Urbach. Das Kreisjugendamt Rems-Murr und sein Jugendhilfeausschuss haben in den vergangenen Jahren bedeutende Schritte zum Umbau der Jugendhilfe auf den Weg gebracht. Der soziale Dienst und der ambulante Dienst des Kreisjugendamtes arbeiten in einer neuen Organisationsstruktur nach dem sozialräumlichen Ansatz in der Jugendhilfe. Dies beinhaltet unter anderem die Kooperation mit Schulen, Konzepten zur Stärkung der Elternkompetenz und flexible Angebote ambulanter Hilfen. Ferner soll die Zusammenarbeit auch mit der Gemeindeverwaltung, Kindergärten, Angeboten der Jugendarbeit, Vereinen und Kirchen vor Ort enger werden.

In einer Auftaktveranstaltung werden das Konzept des sozialräumlichen Ansatzes in der Jugendhilfe vorgestellt sowie erste Ideen zur Umsetzung vor Ort. Die Veranstaltung findet statt am Mittwoch, 13. Oktober, um 18.30 Uhr im Foyer der Auerbachhalle Urbach. Folgende Programmpunkte sind vorgesehen: Begrüßung, Vorstellung der neuen Arbeitsweise des Kreisjugendamtes, Zukunftsausblick. Bei einem anschließenden Umtrunk und Imbiss bietet sich noch die Gelegenheit zu einem gemeinsamen Austausch.

Kompakt

Beim Abbiegen Gegenverkehr missachtet

Remshalden. Rund 14 000 Euro sind die Bilanz eines Unfalls, der sich am Samstagabend kurz nach 19.30 Uhr in Grunbach ereignet hat. Die 19-jährige Lenkerin eines Dacia war von Grunbach Richtung Großhepach unterwegs. Hinter einem Traktor fahrend bog sie an der Einmündung der Brückenstraße nach links ab. Dabei übersah sie den entgegenkommenden VW einer 18-Jährigen, und die beiden Fahrzeuge stießen zusammen.

BUND braucht Helfer für Pflegeeinsatz

Berglen. Der BUND Berglen sucht Helfer für einen Pflegeeinsatz im Gehörlzlehrgarten am Samstag, 16. Oktober. Von 10 Uhr an heißt es Schaukasten und Schilder putzen, Nistkästen reinigen, Müll, Äste und Schnittgut auflösen, für die Verpflegung sorgen, Kastanienblätter zusammenrechnen, Sitzgruppen freischnitten, Stammdicken messen und anderes. Helfer melden sich vorab per E-Mail an dmschupp@t-online.de oder unter ☎ 0 71 81 / 74 42 6.

Wegesanierungen: Auftragsvergabe

Berglen. Den Auftrag für die restlichen Feldwegesanierungen in diesem Jahr vergibt der Gemeinderat in seiner Sitzung am Dienstag, 12. Oktober.

Außerdem treffen die Räte die Entscheidung über den Kauf eines Streusalzschüttgutsilos im Gewerbegebiet Regerstraße in Oppelsbohm und die Vergabe des Auftrags dazu. Ferner ist die Frage zu beantworten, ob sich der Neckar-Elektrizitätsverband (NEV) an den geplanten Netzgesellschaften beteiligen soll und ob Bürgermeister Wolfgang Schille dies in der nächsten Versammlung von Bergleiner Seite aus befürworten soll.

Die Sitzung im Rathaus in Oppelsbohm beginnt um 19 Uhr.

Soiree des Kulturforums

Remshalden. Nach seiner Sommerpause startet das Kulturforum Remshalden sein Herbstprogramm am Sonntag, 17. Oktober, mit einer musikalisch-literarischen Soiree. Sie beginnt um 17 Uhr im Bürgersaal Grunbach und ist den 200. Geburtstag der beiden Komponisten Robert Schumann und Frédéric Chopin im Jahr 2010 gewidmet.

Der bekannte Rezitator Rudolf Guckelsberger aus Stuttgart gestaltet sein nagelneues Vortragsprogramm „Schumann und Chopin – Musik und Leidenschaft“ aus Briefwechseln des Ehepaars Schumann sowie Chopins mit George Sand. Musikalisch umrahmt werden die Lesungen von den jungen Pianisten Noemi Rammelt (Schumanns Kreisleriana) und Leonardo Fuhrmann (Balladen von Chopin). Beide Pianisten sind Preisträger in der Stuttgarter Klavierklasse Romuald Noll.

Karten für diese Soiree gibt es ab sofort im Vorverkauf zu zehn Euro im Rathaus Geradstetten und Bürgerservice Grunbach sowie an der Tageskasse im Bürgersaal zu zwölf Euro.

Das Wort „normalerweise“ gibt's nicht

Zumindest nicht auf einem Floh- und Trödelmarkt / Gestern erlebte Plüderhausen die 28. Auflage

Plüderhausen (sr).

Normalerweise würde man sagen, war es wie immer: Die Sonne schien, die Menschen strömten, alle fanden irgendwas, die Geschäfte hatten auch heuer wieder geöffnet, und am Ende hatten die einen was zum Heimbringen, die anderen daheim etwas weniger.

Ganz normal also alles beim Plüderhäuser Floh- und Trödelmarkt. Doch immer wieder entdeckt man Dinge, die man im Jahr zuvor nicht bemerkt hat, zum Beispiel das Wörtchen „normalerweise“. Und es beschreibt treffend, was ein Flohmarkt auch ist: die Umkehrung von so manchen Gesetzmäßigkeiten, die ansonsten gelten.

Nehmen wir das Paar, das kurz vor elf Uhr seinen Stand noch hübsch herrichtet. „Normalerweise“, sagt die Frau zum Mann, „normalerweise könnt' man das kaputtige Ding doch einfach wegschmeißen.“ „Ja“, sagt der Mann zur Frau, „normalerweise“. Und dann stellen sie das „kaputtige Ding“ doch zu den anderen Dingen auf ihrem Tisch und sind sich fast sicher, dass auch dieses im Laufe des Markts seinen Käufer finden wird.

Zwei Meter weiter, die man normalerweise auf den Straßen Plüderhausens auch schneller zurücklegen kann als am Flohmarktsonntag, folgender Dialog: „Was kosten die Stechbeutel?“ „Zehn Euro“, „zehn Euro?“ „Ja, normalerweise ...“ Und dann erklärt der Verkäufer ausführlich, warum das Stechbeutelset normalerweise viel, viel teurer ist, aber heute zum Sonderpreis verkauft wird.

Was an diesem Sonntag nicht verkauft wird, landet auf dem Müll

Alexander Bartik, gebürtiger Plüderhäuser, wohnhaft in Welzheim, steht im fünften Jahr in Folge hinter seinem Stand. Der Familienvater findet immer etwas im Haus, das er verkaufen kann und will. Ein ausgepflanzter Fuchs wartet auf einen Freund solcher Attraktionen und ausrangiertes Kinderspielzeug auf Nachwuchs. Alexander Bartik hat sich vorgenommen, heuer alles, was er nicht verkaufen kann, am Ende des Tages in den Müll zu befördern. „Damit mal“, und er macht eine weite Handbewegung, „Platz ist.“

Einen Stand weiter nimmt eine Dame etwas in die Hand, fragt: „Was kostet das?“ bekommt zur Antwort: „Zwei Euro“, und



Alle Jahre wieder ein Anziehungspunkt: Der Floh- und Trödelmarkt in Plüderhausen.

Bild: Schlegel

fragt dann: „Was ist das eigentlich?“ Nun, bei zwei Euro kann man nicht viel kaputt machen scheint sie sich zu denken und kauft das unbekanntes Ding.

Die drei Damen Vollmer, Mutter und Töchter, haben eine Rarität im Angebot, die nur noch Mutter Vollmer erklären kann: einen Bohnenlangschneider aus dem Hause Jupiter. Dazu eine Vase, die die griechische Nachbarin ihnen zum Verkaufen überlassen hat, und das kleine Auto vom Neffen sucht auch einen Käufer.

Elisabeth Schabel ist zum ersten Mal auf einem Flohmarkt als Verkäuferin. Mit Unterstützung ihrer Freundin drapiert die Dame all' das, was sie nach dem Umzug von einer großen in eine kleine Wohnung nicht

mehr brauchen kann, auf ihrem Verkaufstisch. Schalen für Obst und wunderhübsch gehäkelte Deckchen. Vier Euro will sie für eine Decke. Man muss es ihr sagen: Das ist zu wenig. Den Tipp nimmt sie gerne auf,

macht aus den vier flugs acht Euro und sagt sich: Handeln kann ich immer noch. Auch die Geschäfte auf dem Flohmarkt unterliegen demnach gewissen Gesetzen, normalerweise.

Wieder ein Publikumsmagnet

Der 28. Plüderhäuser Floh- und Trödelmarkt war wieder mal Publikumsmagnet. Dazu trugen auch die 27 Vereine und Organisationen bei, die hungrige und durstige Flohmarktbesucher verköstigten. Zudem hatten, auch das ist Tradition, die Ge-

schäfte ihre Türen aufgemacht und präsentierten ihrerseits sonntägliche Angebote.

Für den reibungslosen Ablauf und die Organisation sorgte der Handels- und Gewerbeverein Plüderhausen.

Deutsch-Schweizer Fanfaren-Treffen

Beim Gemeinschaftskonzert von Gemeindekapelle Plüderhausen und Stadtmusik Chur gibt Dirigent Christian Wolf sein Debüt

VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS MILZ

Plüderhausen.

Im Fußball hätte man es ein Freundschaftsspiel genannt: das Gemeinschaftskonzert der Gemeindekapelle Plüderhausen und ihrer Gäste aus dem Graubündischen, der Stadtmusik Chur. Aber (Gast-)Geschenke gab es erst am Schluss. Zuvor zeigten die zwei traditionsreichen Bläserorchester sich gegenseitig und dem staunenden Publikum, was sie so draufhaben.

Und bei manch aparten Unterschieden in der (Programm-)Aufstellung hatten die beiden Ensembles schon mal eines gemeinsam: ihre jeweils jungen Dirigenten, die beide erst vor kurzem ihre Arbeit begonnen haben. So war es das erste öffentliche Dirigat für Christian Wolf, die Premiere des „Neuen“ bei den Plüderhäusern. In gerade mal drei Wochen, erzählte der Erste Vorsitzende Manfred Mück, habe er das neue Konzertprogramm mit seinen Musikern auf die Beine gestellt. Und man meinte, beim Nachfolger des langjährigen Orchesterleiters Hans Lehmann schon einige eigene Akzente herauszuhören.

Los ging es mit der „Olympic Fanfare“, dem Eröffnungstück der Olympiade 1984 in Los Angeles. Fanfarenklänge als schmunzelnd verschmitzte Aufnahme eines kleinen Kapellenwettstreits? Nun ja. Die Schweizer blieben später dieser hymnischen Eröffnung nichts schuldig, indem sie ihrerseits mit einer „Festival Fanfare“ die herzliche Herausforderung annahmen.

Die „Funiculi Funicula Rhapsodie“ des Italiens Luigi Denza entstand 1880 zur Einweihung einer Seilbahn. Und tatsächlich durchwehte diese Musik das noch ungebrochene Fortschrittspathos des vorvorigen Jahrhunderts. Da geht es auch in der Musik geradezu selig beschwingt immer peppig voran. Und zu beobachten war hier ein junger Dirigent, der mit selbstverständlicher Autorität Kante und Schmelz vereinigt, und sowohl die leisen als auch die kräftigen Töne mit Bravour aus seinem Orchester lockte.

Nicht weniger einnehmend zeigte sich die Gemeindekapelle beim dritten Stück, „Auf einem persischen Markt“, als ein sensibler Klangkörper mit Sinn für geradezu orienta-

lisch prächtiger Orchestrierung dieser erzählerischen Musik-Burleske. Das abwechslungsreiche Programm führte nach der spanischen Stierkampf-Arena-Athmosphäre in „Gallito“ hin zu einem der bekanntesten italienischen Märsche, „Venezia“ von Gaetano Fabiani. Und es war ein erstaunliches Hörerlebnis, wie das Bläserorchester hier sozusagen mit südlichem Temperament den feinen italienischen Swing in diesem Marsch herauskitzelte.

Die Gäste aus der Schweiz nahmen nach der Pause das „Fanfarenangebot“ an, eroberten aber schon durch ihre einnehmend dialektgefärbten wie launigen Stückansagen das Publikum im Nu. Und wie waren sie? Anders. Tatsächlich hatten die Schweizer ein ruhigeres Stückerepertoire mitgebracht, das auf äußerst raffinierte, eher epische Orchester-Klangkultur setzte. So boten etwa die aufeinanderfolgenden Stücke „Choral, Variationen und Fuge“ von Paul Huber und das „Magic Valley“ von Scott Watson ganz und gar unaufgeregte Hörerlebnisse, bei denen man mit virtuoser Kunst in die fein austarierten Tonlandschaften der Schweizer sanft hereingezogen wurde. Gerade das „Magic Valley“, zu dem Jürg Valer, der Dirigent, sagte: „Bei uns sieht's genauso aus, wie es jetzt klingt“, war ein bukolisches Landschafts-Klang-Gemälde, das eine große Ruhe ausstrahlte, die von den eidgenössischen Klangtufflern dezent zelebriert wurde. Wunderschön.

Mit delikater Eleganz spielten die Gäste dann eine „Gaillard“, einen Tanz aus der Renaissance, um danach mit „Of Castles and Legends“ musikalisch eine aufwühlende Geschichte um ein unglücklich irrliehendes Burgfräulein zu erzählen. Na, und dass man in der Schweiz auch Märsche kann - der Beweis wurde glänzend in der Nachspielzeit geführt!

Eine nachahmenswerte Begegnung für Musiker wie Publikum. Man hörte zwei in feinsten Nuancen unterschiedene Orchester - beide mit hoher Spielkultur.

Swiss-Connection

Das Bindeglied zwischen den beiden Orchestern ist die Plüderhäuserin **Christine Ascher**. Sie spielt in beiden Ensembles Querflöte, weil sie inzwischen als Krankenschwester in Chur arbeitet, aber immer noch in Plüderhausen lebt und auch mit der Gemeindekapelle noch eng verbunden ist.



Christian Wolf, der neue Dirigent der Gemeindekapelle Plüderhausen, bei seinem ersten Konzert am Samstagabend in der Staufenhalle.

Bild: Schlegel